

# Hilfe für Afrikas Kinder HIPS Charity Organisation

**HIPS – das ist Schulbildung für Kinder in Ghana, Hilfe an der Basis, die ankommt und Zukunft schafft.**



Ghana - ein tropisches Land in Afrika, zwei Regenzeiten lassen die Vegetation zwischen Dschungel und Savanne erblühen, die übrigen Monate beutelt die Trockenzeit mit bis zu 38° C Menschen, Tiere und Pflanzen. Größte Stadt und zugleich Hauptstadt Ghanas ist die Küstenstadt Accra, was soviel wie Ameisenhaufen bedeutet. 2,3 Mio. Menschen tummeln sich dort, ein Schmelztiegel beinahe aller in Ghana vertretenen Kulturen und vieler Ausländer.

Aber das sind nur Zahlen und ferne Beschreibungen. Als Helene Jäger vor einigen Jahren durch Ghana reiste, war sie mittendrin, erlebte ein Ghana, das sie zutiefst berührte, mit seiner Schönheit, aber auch mit seinem Elend. Und von diesem Moment an, war für sie klar: Sie wird nicht einfach in ihr sattes Leben zurückkehren, während hier Menschen hungern, Kinder hungern, die niemals eine Chance haben würden, weil ihre Eltern ihnen niemals eine Schulausbildung würden bezahlen können. Und ohne Wissen, keine Arbeit, ohne Arbeit, kein Geld, ohne Geld, Slums, Verelendung ... Helene Jäger wusste, was zu tun war: Kindergärten und Schulen mussten her.

Und dafür war sie bereit, ihr ganzes Leben umzukrempeln. Ohne Hilfe ging das jedoch nicht. Sie hatte Glück. Sie traf und begeisterte Brigitte Honsel. 1998 gründeten sie in Ghana HIPS (Helenes International Preparatory School) Charity Organisation, mit dem Ziel, Kindern aus armen Fami-

lien kostenlose, qualifizierte Kindergarten- und Grundschulausbildungen zu bieten. Bereits im Jahr 1999 entstand der erste Kindergarten – dank dem Rotary-Club Accra, der die architektonischen Entwürfe finanzierte, der Unterstützung der Evangelischen Kirche und Spendengeldern aus Deutschland und der Schweiz, die vorrangig Brigitte Honsel einsammelte. Die ersten 35 Kinder wurden aufgenommen. w machte weiter mit zwei Schulkomplexen, und einem eigenem Computercontainer. Mittlerweile werden 75 Kinder ausgebildet, mit Schuluniformen, Büchern, Schulmaterial, täglichem Frühstück, warmem Essen, Vitaminen, Kalzium und regelmäßigen ärztlichen Untersuchungen versorgt.

Das Hilfsprojekt hat den Status einer NGO (Non Governmental Organisation) und dient damit nicht dem Profit, sondern einzig gemeinnützigen Zwecken. Das bedeutet, dass sich HIPS aus Spenden und Patenschaften finanziert. Keine leichte Aufgabe, aber die beiden Freundinnen hatten sich gut organisiert. Helene Jäger verlegte ihren Wohnsitz nach Ghana, während Brigitte Honsel ständig unterwegs ist, um für Spenden und Patenschaften zu werben. Das ist Hilfe von Mensch zu Mensch, Hilfe, die tatsächlich ankommt. Jeden Tag profitieren 75 Kinder von HIPS, haben etwas zu essen und lernen für die Zukunft, ihre eigene, aber auch die ihres Landes Ghana. ●



## Taten statt Worte

Brigitte Honsel und Helene Jäger (inzwischen aus dem Projekt ausgestiegen) haben, anstatt über das Leid auf unserer Welt zu reden, gehandelt. Machen Sie mit und unterstützen Sie HIPS mit Geld- oder Sachspenden oder einer Patenschaft. Ihre Hilfe gibt den Kindern in Ghana die Chance, die Armut hinter sich zu lassen und beim Aufbau ihres Landes zu helfen. Bildung ist die beste Waffe gegen Armut.

Alle Mitarbeiter von HIPS, außer denen, die vor Ort tätig sind, arbeiten ehrenamtlich, es entstehen also so gut wie keine Verwaltungskosten. Alle Spenden kommen in nahezu voller Höhe den Kindern zugute. Paten werden regelmäßig über die Entwicklung der Kinder und des Projektes informiert und sind stets vor Ort willkommen, um HIPS in Ghana persönlich und hautnah zu erleben. Brigitte Honsel ist mindestens zweimal im Jahr persönlich für mehrere Wochen vor Ort.

## Kontakt für Patenschaften

Brigitte Honsel  
honselb@aol.com  
www.hips-charity.com

## Spenden bitte an:

Kirchenkreis Arnsberg  
KD-Bank, Konto-Nr. 200 598 70 27,  
BLZ 350 601 90  
Kennwort: HIPS Ghana

Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden



# Bildung statt Armut

**H**elfen ist oft nicht leicht, das stellten auch Brigitte Honsel und Helene Jäger fest, als sie ihr Hilfsprojekt HIPS ins Leben riefen. Aber genauso stellten sie fest, dass es sich lohnt. CLAIRES fragte nach Hürden, Plänen und Erfolgen.



**CLAIRES** Welche Hürden mussten Sie zu Beginn von HIPS bewältigen?

**Brigitte Honsel:** Jede Menge, es gab zum Beispiel Probleme mit dem Land. Wir bekamen Land von einem Chief zugewiesen, haben dort Grenzsteine aufgestellt und die ersten Provisorien für die Baustelle errichtet. Aber dann kamen Einheimische und zerschlugen alles. Sie wollten das Land für sich, lehnten die Schule ab. Also entschieden wir, woanders hinzugehen, hier war der Ärger vorprogrammiert. Ein anderer Chief wies uns neues Land zu, in Weija, dem Vorort von Accra, dort wurden wir von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Und dann gab es ständig Schwierigkeiten mit Behörden und Leuten, die uns helfen wollten, es dann aber nicht taten und uns stattdessen nach Strich und Faden betrogen – Es gab jede Menge Schwierigkeiten, das war schon abenteuerlich.

**CLAIRES** Wie war das mit dem Bau der Schule?

**Brigitte Honsel:** Den Kindergarten mussten wir fast zweimal bauen, weil verschiedene Arbeiten völlig unzulänglich verrichtet wurden. Ich bin schließlich keine Architektin und habe mich auf die Fachleute verlassen. Aber es war egal, ob wir mit Deutschen oder Afrikanern zu tun hatten, es sind viele Fehler passiert. Doch nun steht der Kindergarten, außerdem wurden uns zwei Schulkomplexe, Sanitäranlagen und ein Computercontainer von Ballast Nedam, einem holländischen Unternehmen, gebaut. Letztlich läuft dann doch alles.

**CLAIRES** Gab es Probleme mit den Eltern der Kinder?

**Brigitte Honsel:** Im Gegenteil, die Eltern sind dankbar, dass die Kinder in die Schule gehen können und fördern das. Natürlich gibt es schon mal Tage, da kommt ein Kind zu spät, weil es noch Wasser holen musste. Oft gehen die Mütter schon morgens um 4.00 Uhr zum Markt, dann müssen die Kinder selbst für Wasser sorgen.

**CLAIRES** Was wäre mit den Kindern ohne HIPS?

**Brigitte Honsel:** „Die Eltern können die Kinder nicht in die Schule schicken, sie bleiben einfach zu Hause, sind bei den Eltern auf dem Feld, erledigen kleine Arbeiten, helfen, das Haus sauber zu halten. Alle Eltern, die wir aufgesucht haben, sind nicht in der Lage, ihren Kindern eine Ausbildung zu bezahlen. In Ghana müssen Ausbildungen bezahlt werden und sind teuer. Deshalb bekommen nur Kinder aus besser gestellten Familien die Chance auf Bildung.“

**CLAIRES** Welche Bedeutung hat Bildung für Ghana?

**Brigitte Honsel:** Schulbildung ist die einzige Möglichkeit, den Menschen in Afrika zu helfen. Nur Bildung hilft, die Situation dort zu verbessern und das Land aus der Armut zu führen.

**CLAIRES** Woher stammen die Lehrer an Ihren Schulen?

**Brigitte Honsel:** Aus Ghana und von einheimischen Unis, es gibt drei hervorragende Unis in Ghana.

**CLAIRES** Was tun Sie noch für die Kinder, abgesehen vom Unterricht?

**Brigitte Honsel:** Neben einem Frühstück und einer warmen Mahlzeit bekommen sie von uns zum Beispiel Schulkleidung und Unterrichtsmaterial. Außerdem haben wir eine russische Ärztin gefunden, Frau Dr. Alla, sie untersucht unsere Kinder zweimal im Jahre, in Notfällen werden sie in ihrem Krankenhaus behandelt. Dann kommt HIPS für die Kosten auf. Die Kinder bekommen dreimal die Woche Vitamin-, Calcium- und Eisentabletten und zweimal im Jahr eine Wurmkur. Es gibt monatliche Eltern-Lehrersprechtage, bei denen anfallende Probleme und Entscheidungen besprochen werden. Wenn ich gerade da bin, nehme ich daran teil. Wir organisieren Feste mit

Spielen, Keksen, Getränken. Gerade habe ich für den Sportunterricht 20 Paar neue Turnschuhe gekauft. Einmal im Jahr organisieren wir eine große Klassenfahrt, letztes Mal waren wir mit 64 Leuten unterwegs.

**CLAIRES** Wie finanzieren Sie das alles?

**Brigitte Honsel:** Manches bezahlen wir aus eigener Tasche, ich selbst finanziere 15 Patenschaften. Aber im Großen und Ganzen sind wir auf Spenden und Patenschaften angewiesen, damit halten wir das Projekt am Laufen.

**CLAIRES** Wie sehen Ihre weiteren Pläne aus?

**Brigitte Honsel:** Wir möchten zwei weitere Schulgebäude bauen, um die Kinder bis zur 9. Klasse betreuen zu können. Der Rest richtet sich danach, wie viele Gelder wir bekommen. Im Moment ist es so gedacht, dass begabte Kinder ein Stipendium für eine höhere Schulausbildung und den Besuch einer Uni in Ghana bekommen. Denn auch alle weiteren Ausbildungen müssen in Ghana selbst getragen werden.

**CLAIRES** Ist das alles nicht ein Tropfen auf den heißen Stein?

**Brigitte Honsel:** Jain, wenn von den 75 Kindern 30 aus der Armut herauskommen, hat es sich gelohnt. Es lohnt sich immer. Das wissen Sie, wenn Sie die Kinder sehen, wie glücklich und wie fleißig sie in der Schule sind, wie dankbar die Eltern sind. Wenn Sie sehen, unter welchen Bedingungen die Menschen dort leben, ohne Kanalisation, ohne fließend Wasser, ohne ärztliche Versorgung. Da hilft alles, was wir tun, natürlich ist es mit so kleinen Schritten ein langer Weg. Doch irgendwo müssen wir beginnen.



Claire im Gespräch mit Frau Honsel